

Bischof Lumen Monteiro besucht die Klassen 10a und 10e

Der Monat Oktober ist von Papst Franziskus zum außerordentlichen Monat der Weltmission ausgerufen worden. Gleichzeitig feiert die Erzdiözese Bamberg mit dem Weltmissionssonntag den bundesweiten Abschluss des Monats der Weltmission, der Ende Oktober im Bamberger Dom stattfindet. Dies nahm die Fachschaft Katholische Religionslehre zum Anlass, in Zusammenarbeit mit dem Referat Weltkirche der Diözese (H. Kleiner und Pater Roberto) einen Gast aus der diesjährigen Beispielregion Nordostindien in die Schule einzuladen.

Bischof Lumen Monteiro (67) ist Ordenspriester und 1996 zum ersten Bischof der dortigen neu gegründeten Diözese Agartala ernannt worden. Er selbst setzt sich für eine „Kirche an der Seite der Benachteiligten“ ein, hat mit „JUST Agartala“ eine soziale Anlaufstelle eingerichtet, die Friedensprojekte in der von gewaltvollen Konflikten gebeutelten Region anbietet, Kinder mit Behinderung unterstützt und Jugendvereine unterstützt.

Der Bischof berichtete den interessierten Schülerinnen und Schülern im Anschluss an einen Kurzfilm über die Arbeit in seiner Diözese. In seinem auf Englisch gehaltenen Vortrag betonte er, dass ein besonderes Projekt und Anliegen die Förderung von Frauen in Selbsthilfegruppen sei. Die Frauen würden darin geschult, Businesspläne zu schreiben, ein eigenes kleines Unternehmen zu gründen und damit zum Familieneinkommen beizutragen. „Unser Verständnis ist, das Evangelium und die christlichen Werte in die nichtchristlichen Gebiete zu bringen, in denen wir arbeiten“, so Bischof Monteiro über sein Mission-Denken.



Auf recht anschauliche Weise unternahm er den Versuch, den jugendlichen Zuhörern verständlich zu machen, dass die Kirche in Nordostindien heute eine junge, dynamische, lebhafte und pulsierende Kirche ist. Das hänge damit zusammen, dass sie vor allem eine „Kirche der Stammesbevölkerung“ sei, d. h. der Menschen aus der Urbevölkerung, so der Bischof weiter. Außerdem wies er noch darauf hin, dass gerade in seiner Region der interreligiöse Dialog in einer pluralen Gesellschaft, Friedensstiftung in einer unruhigen Region, gerechte Löhne und die Rolle der Frau besondere Aspekte seien, für die es sich lohne, sich mit seinem ganzen Mut und seiner Entschlossenheit einzusetzen.

Am Ende des Fachvortrags durften die Teilnehmer Fragen stellen, die der indische Bischof gerne beantwortete. Mit unserem Missio-Gast ist es uns hoffentlich gelungen, das karge Leben der Menschen in Nordostindien näherzubringen, aber auch ihren Glauben an das Gute zu zeigen.

S. Schön-Glückner und V. Reißig

